

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 327.

Donnerstags, den 23. November.

1837.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung der Stellen des Hauptmanns und zweier Zugführer bei der 3ten Compagnie der Communalgarde sind bei der deßhalb stattgehabten Wahl

zum Hauptmann, Herr Johann Friedrich Ludwig Ernst, Uhrmacher,
und Herr Wilhelm August Walther, Knopf-Fabrikant,
zu Zugführern Herr Carl Heinrich Aker, Kaufmann,

durch absolute Stimmenmehrheit ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge am 18. d. M. bestätigt worden.

Das aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 30. d. M. in dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 20. November 1837.

Der Communalgarden-Ausschuß daselbst.
Hauptmann von Dallwitz.

Hermesdorf, Prot.

Eine Reise im Innern von Guiana.

Streifereien ins Innere Guiana's stellt der Anstедler daselbst selten an. Er will hier reich werden, und so kommt es ihm lächerlich vor, Mühen und Gefahren und Kosten an solche Wanderungen zu wagen. Was kümmert ihn die Pracht und Größe, womit die Erde sich hier bekleidet, der große Wald, wie er aus den Händen der Schöpfung kam, der Berg und Fels und Wasserfall, die Riesenschlange? An sich sind die Gefahren nicht groß, welche bei so einer Irrfahrt zu bestehen sind. Die Indianer wurden uns schon als harmlose Naturkinder bekannt. Sie verzehren ihre Feinde, aber nehmen gastlich den Freund und Fremdling auf. Im October und Herbst ist die Luft trocken, heiter, die Strömung in den Flüssen milder stark, und wer einen breitrandigen Strohhut, gute Lederstrümpfe, starkbesohlte Schuhe hat, kann sich, mit Büchse und Pistolen zur Abwehr eines wilden Thieres bewaffnet, mit einigen Freunden leicht tief ins Land hinein wagen. Der Capitain Alexander that dieß mit dem besten Erfolge. Er besuchte den Raleighfelsen im fabelhaften Eldorado, der wohl einige Tausend Fuß emporsteigt, und dessen glänzender Quarz für Gold und Silber und Edelgestein gehalten wurde. Nicht weit von ihm ist ein eihundert Fuß hoher Wasserfall. Und diese wie andere Fahrten machte er, von einigen Arrawaks begleitet, beschützt, geführt. Sie hatten ihre Frauen und Kinder bei sich, und letztere wurde sorgfältiger gepflegt, als man es von Wilden denken sollte. Abends wickelte

man sie ein, daß ihnen die kühle Luft und der Thau und Regen nicht schade. Essen konnten sie freilich, was ihnen schmeckte, und statt der rohen Rüben und Möhren, woran sich der Bube unseres Landmannes oft labt, kauten sie an einer harten Cocusnuß. Einmal kam Alexander an einen Ort, wo seit zwanzig Jahren kein Europäer gesehen worden war. Es lebten an den Ufern des Flusses und der Einbucht, die dieser hier bildet, wohl hundert und funfzig Indianer. Das Wasser des Sumarrow, der sie hier ins Land leitete, sah einmal wie dicke Chocolate aus, so viel Pflanzenstoffe hatten sich ihm beigemischt; dann schäumte es schneeweiß zwischen steilen Felsen hin, und als man am Fuße derselben ausstieg und emporgeklettert war, kam man zu einem der höchsten und schönsten Wasserfälle. 4000 Fuß stieg der Felsen gen Himmel auf und rings herum lagerten sich Wälder, und alle Regenbogenfarben glänzten in dem Silberschaume des brausenden Wassers, das in einen tiefen Abgrund stürzte.

Eines Abends, als Alexander die Gewässer stromaufwärts verfolgte, hörte man im Walde einen Menschen stöhnen und klagen. Es wurde gelandet und dem Tone nachgegangen. Da fand man einen Indianer, der sich, zwischen zwei Leichnamen in ihrer Matte liegend, hin und her wogte und so auch die Matten der Todten in Bewegung setzte. Als er befragt wurde, sagte er, daß dieß die Leichname seiner Brüder seien; sie wären an den Wunden gestorben, welche sie im Kampfe mit einem feindlichen Stamme erhalten hätten. Die Leichname wurden aus den Matten genommen und untersucht, ohne

daß eine Verletzung zu spüren war. Der Bänder schnitt dornige Zweige ab und peitschte sie, ein stetes „Hoya Heya!“ anstimmend, als fühle er jeden Streich. Dann rieb er ihnen Mund und Gesicht mit dem Fette eines frischgeschlachteten Schweines ein, immer dabei wehklagend, bis er ihnen die Augenwimpern auseinander zog und mit den Dornen die Augen, die Wangen, gerfleischte. Es sah dieß schrecklich aus, allein zeigte doch, wie lieb der Indianer seine Brüder hatte, wie er alle ihm denkbare Mittel anwendete, sie ins Leben zurückzurufen.

Sonst und jetzt.

Oftmals hört man wohlhabende Privatpersonen klagen, daß sie nicht im Stande wären, ihre Capitale auf sichere Weise unterzubringen. Sonst hatte man sogar zur zehnten Hypothek noch das beste Vertrauen, und daher finden wir noch jetzt sehr viele Grundstücke, worauf aus früherer Zeit her zehn und mehr Hypotheken ruhen, denn die Leute dachten: so und so viel ist dieses oder jenes Grundstück immer noch werth, deshalb borge ich noch darauf und nehme es im Nothfall selbst an. Jetzt aber hat sich in solcher Beziehung die Ansicht der Menschen geändert, denn das Wort: zweite oder dritte Hypothek klingt ihnen ganz verwünscht, daher lassen sie sich lieber gelüsten, unsichere Papiere mancherlei Art zu kaufen. Abgesehen davon, daß dadurch vieles Geld ins Ausland geht, wovon ein großer Theil durch mancherlei Umstände und Unglücksfälle nie mehr hereinkommt, so wird dadurch doch der Mangel des baaren Geldes im Lande immer drückender. Oft ist die zehnte Hypothek mit lieber als die erste, je nachdem der Werth des Grundstücks und die Größe der vorstehenden Hypotheken ist. Viele gehen von ganz falschen Ansichten aus und nehmen lediglich auf den Kaufpreis eines Grundstücks, nicht aber auf die Verbesserung desselben namentlich Rücksicht, ohne zu bedenken, daß Manche aus guten Gründen ihr Grundstück höher, als es gekauft worden, und andere (vorzüglich findet dieß unter nahen Verwandten statt) niedriger, als der Werth beträgt, in Lehn nehmen.

Wer z. B. jetzt ein Grundstück für 30,000 Thaler kauft, kann höchstens 15,000 Thaler darauf geborgt bekommen. Rentirt ein solches Grundstück gut und ist es in gutem Zustande, so sollte ich meinen, könnte man recht gern 20,000 Thaler darauf borgen, indem man ja nichts verlieren, sondern nur gewinnen könnte, wenn man es im schlimmen Falle für diesen Preis selbst übernehmen müßte. Weil also in frühern Zeiten der Credit höher stand als jetzt, so darf es nicht Wunder nehmen, daß in unsern Tagen hiervon viele Verarmungen die Folge sind. Denn wer z. B. auf seinem Grundstück drei Hypotheken hat, die er vielleicht aus früherer Zeit von seinem Vorgänger übernahm, der kommt, wenn ihm die dritte Umstände halber gekündigt werden muß, in nicht geringe Verlegenheit, weil er gleiche Summe schwerlich aufzubringen im Stande ist, und läuft demnach Gefahr, sein Grundstück, als die Stütze seiner Familie, für geringen Preis und zu vereinzeltten Zah-

lungsterminen sub hasta schwinden zu sehen. Daher ist es jetzt Niemandem zu rathen, ein verschuldetes Grundstück ohne vollen Beutel sich anzueignen. Ich erlaube mir, diese Wahrheit zu veröffentlichen, weil viele meinen, es sei leicht, ohne vieles Geld ein Grundstück durch Subhastation an sich zu bringen; nochmalige Subhastation ist die baldige Folge dieses Wahnes.
Dr. J. J. Wolff.

Ein Märchen aus der Geschichte des sächs. Hofes.

Am Hofe des Kurfürsten August von Sachsen, des Stammvaters unseres Regentenhauses, fand jeder, der angeblich die Kunst verstand, Gold aus minder werthvollen Metallen zu machen, die freundlichste Aufnahme. So weise dieser Fürst auch war, so wenig konnte er sich über solche Schwäche seiner Zeit erheben. Er destillirte, digerirte, operirte mit ihnen und allein im Goldhause, einem Theile des Schlosses zu Dresden, und seine Gemahlin, die sonst so gute, geliebte Mutter Anna, stand ihm darin nicht nach. In Annaberg baute sie ein Laboratorium, wie es in der ganzen Welt nicht zu sehen war. Vier Defen darin hatten die Gestalt eines Pferdes, Löwen, Affen und Steinadlers. Eine Hauptrolle am sächsischen Hofe jener Zeit spielte als solcher vermeinter Goldmacher David Beuther, der ungefähr im Jahre 1570—1573, vielleicht auch später, durch Selbstvergiftung endete, nachdem er dem Kurfürsten gar manche Streiche gespielt, aber ihn doch so eingenommen hatte, daß letzterer selbst nach dem Tode des Charletans nicht von seiner Täuschung zurückkam. So weit ist alles begründet, was wir von ihm und dem Hofe erzählen. Nun aber ein Märchen, eines von den vielen, mit denen sich unser Vorfahren so gern herumtrugen. Die Kurfürstin Anna wollte gern einen großen Schatz haben, um, wenn ihr Gemahl starbe, mit demselben nach Dänemark zu gehen, aus dessen Königshause sie herstammte. Schon war durch Beuthers Kunst ihr ganzes Küchengeräthe in Gold verwandelt und in einer Mauer verwahrt worden, bis die Zeit zum Transport käme, aber, nicht zufrieden damit, wollte sie Beuthers Geheimniß selbst wissen, und als der Kurfürst einmal abwesend war, ließ sie den Scharfrichter zu sich entbieten. „Geh' hin zu Beuthern,“ sprach sie zu ihm, „nimm Dein Schwert unterm Mantel und sage ihm, daß er auf der Stelle das Geheimniß dem Fürsten offenbare, sonst hättest Du Befehl, ihm den Kopf abzuschlagen.“ Meister Carniser that, wie ihm geboten war. Beuther war aber ganz unerschrocken. „Meister,“ sprach er zu ihm, „verschaff, daß ich ein Maas von des Kurfürsten Leibtrunk bekomme, so will ich Euch eine Resolution geben.“ — Der Scharfrichter ging, diesem Verlangen zu genügen. Als er den Wein brachte, goß sich der Goldmacher ein Glas voll ein, that aus einer Phiole einen Liqueur dazu, trank es auf des Kurfürsten Gesundheit aus, und — stand im Nu starr und leblos vor dem vor Schreck fast selbst todten Scharfrichter da, der endlich zur Fürstin eilte, ihr das Geschehene zu melden. Sie gerieth nicht wenig in Sorge darüber und befahl ihm zu schweigen.

Jetzt aber kam August wieder heim und ging zu Beuthern, um zu sehen, was dieser laboriert habe. Der Adept stand leblos, wie eine Bildsäule, noch so da, wie ihn der Scharfrichter verlassen hatte; einige Tage nachher aber fand der Kurfürst in seiner Bibel ein Bettelchen, auf welchem stand: „Vor 3 Tagen habe ich den Scharfrichter zur gnädigen Fürstin gehen sehen.“ Jetzt wurde weiter nachgeforscht. Anna läugnete, der Scharfrichter bekannte alles; die erstere starb bald (1583), also 10—13 Jahre nachher, und der von ihr gesammelte Schatz blieb im Lande.

So lautet das Märchen*), zu dessen Widerlegung jetzt wohl nicht ein Wort vonnöthen ist. Wie es sich hat ausbilden können? Daß Beuther plötzlich starb und zwar durch Vergiftung, daß Anna bis zum Geize knickerig war und in der That ansehnliche Kostbarkeiten gesammelt hatte, die sie aber in Form von Küchengeräthen nach Dänemark, ihrem Geburtslande, abgehn lassen wollte, als die Minister es entdeckten, mag zur Entstehung desselben Anlaß gegeben haben, besonders wenn Beuther später als 1573 starb. Je geheimnißvoller damals Alles, besonders in solcher Art, betrieben wurde, je leichtgläubiger man in jener Zeit war, je mehr man überzeugt war, daß sich unedle Metalle in Gold verwandeln ließen, desto leichter bildete es sich aus und fand Beifall.

*) Quartalschr. für ältere Literatur u. von Canzler und Reihner. II. 4. S. 25 u. ff. 1784

Seit wann ist der Seidenbau in Italien?

Seit dem 12. Jahrhundert. Bis dahin mußten alle seidenen Zeuge aus Griechenland und Asien geholt werden, was so ziemlich nur eins war. 1148 aber führte der König Roger von Sicilien Krieg mit dem griechischen Kaiser Manuel Comnenus, besetzte Corcyra, eroberte Korinth und Theben, und schloß erst 1158 Frieden, nachdem er viele Gefangene nach seiner Insel geführt hatte. Unter ihnen befand sich eine Menge Seidenweber und Seidenspinner aus Korinth und andern Orten, eben so solche Spinnerinnen und Weberinnen, die er beim Frieden zurückbehielt, und welche die kostbarsten Stoffe lieferten. Von Sicilien aus wanderte dieser Culturzweig nach Spanien und Portugal, dann aber nach Frankreich, wo er erst seit Heinrich IV. Wurzel gefaßt hat, und versucht jetzt zum zweiten Male sein Heil im nördlichen Europa.

Die Leiden des Ofens.

Wohl Mancher klagt, daß es ihm schlecht
Auf dieser Erde gehe,
Und daß sein Glückstern niemals recht
Nach seinem Wunsche stehe!
Doch sah' er mit zufriednem Sinn
Auf tausend arm're Teufel hin,
Er würde weiser werden.
Wem geht es wohl erbärmlicher
Als einem armen Ofen?
Wer wird geschoren, so wie er,
Von Mädchen, Dienern, Bosen?

Zwar ist sein Kleid oft sehr modern;
Allein, glaubt mir, er gäh' es gern
Für seine vielen Qualen.

Der Winter ist sein ärgster Feind.
Raum weh'n die Stürme freier;
So plagt das ganze Haus vereint
Ihn mit dem stärksten Feuer.
Man läßt ihm keine Stunde Ruh';
Ein Jeder legt sein Scheitchen zu,
Um ihm recht einzuhetzen.
Und seufzt er gleich, so kann er doch
Sich keinen Dank verdienen.
Man zürnt auf ihn am Ende noch
Und macht ihm finstre Mienen.
Ein Schirm nimmt ihm die Aussicht oft,
Und für den Lohn, den er gehofft,
Zeigt man ihm nur den Rücken.
Ist er zu kalt, so klagt man viel,
Er lasse uns erfrieren.
Ist er zu warm, so heißt's, er will
Mit Kopfschmerz uns turbiren.
Kurz, ob er Alles duldsam trägt;
So macht er's dennoch Keinem recht,
Und Jeder will ihn tadeln.
Dabei muß er zu aller Zeit
Auf seiner Stelle bleiben,
Und ansehen mit Gelassenheit
Der Andern Thun und Treiben.
Der Tisch marschiret hin und her,
Den Stuhl setzt man die Kreuz und Quer;
Nur er muß stille stehen.

Dann soll der Arme obendrein
Noch schwere Lasten tragen.
Man schleht oft Lämpfe, groß und klein,
Ihm grausam in den Magen.
So plagt man ihn den ganzen Tag,
Und was kein Mensch mehr haben mag,
Das steckt man in den Ofen.

Im Sommer ruht der Arme dann
Wohl aus von seinen Leiden;
Doch ist sein Schicksal auch alsdann
Bei Gott nicht zu beneiden.
Im Winter muß man zu ihm flieh'n,
Im Sommer ignoriert man ihn.
Ist das nicht himmelschreiend?

Drum gebt nur zu! Der Ofen hat
Ein Recht zu lamentiren;
Mehr Recht, als die in Dorf und Stadt
Oft eitle Klagen führen.
Und weil er selbst nicht sprechen kann,
Nahm ich mich gütig seiner an
Und hoff, er soll mir's danken.*)

*) Entlehnt aus dem „Spiritus aus Feld-, Jagd- und andern Flaschen. Eine Sammlung charakteristischer Anekdoten und Erzählungen aus dem Leben u. von einem in den Ruhestand versetzten königl. sächs. Officier. Leipzig, bei E. Schreyer, 1837. 102 S. 8 Gr. Wer die kleine Arbeit kauft, thut ein gutes Werk.

Am zweiten Bußtage predigen:

zu St. Thomä:	Vorb.		Pr. M. Meißner,
	Früh	8 Uhr	= D. Großmann,
	Mittag	12 Uhr	= M. Siegel,
	Vesp.	12 Uhr	= D. Klinhardt;
zu St. Nicolai:	Vorb.		M. Simon,
	Früh	8 Uhr	= D. Bauer,
	Mittag	12 Uhr	= D. Rüdel,
	Vesp.	12 Uhr	= Archid. M. Fischer,
	Schluß		= M. Volbeding;
in der Neukirche:	Vorb.		M. Rüdler,
	Früh	8 Uhr	= M. Söfner,
	Vesp.	12 Uhr	= M. Rüdler;
zu St. Petri:	Vorb.		M. Rüdel,
	Früh	8 Uhr	= D. Wolf,
	Vesp.	2 Uhr	= M. Suritt;

zu St. Pauli:	Früh	9 Uhr	= D. Krehl,
	Vesp.	2 Uhr	= M. Kriegsman;
zu St. Johannis:	Vorb.		= Cand. Albani,
	Früh	8 Uhr	= M. Kriß,
	Vesp.	12 Uhr	= Cand. Fröbel;
zu St. Georgen:	Vorb.		M. Hänfel,
	Früh	8 Uhr	= M. Hänfel,
	Vesp.	12 Uhr	= M. Hänfel;
zu St. Jakob:	Früh	8 Uhr	= M. Adler;
Katechese in der Freischule:		9 Uhr	= Kregel;
Katech. in der Arbeitsschule:		9 Uhr	= Nagejahn;
ref. Gemeinde:	Früh	9 Uhr	= Pastor Hirzel.

Am zweiten Bußtage soll eine Collecte für die Heil- und Versorgungsanstalten vor den Kirchthüren gesammelt werden.

Redacteur: Dr. Gretschel, In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 23., und Freitag, den 24. Nov., wegen des Bußtages kein Theater.

Sonnabend, den 25. Nov., zum ersten Male: Casanova im Fort St. André, Lustspiel von Lebrun. Vorher: Der Puls, Lustspiel von Babo.

Sonntag, den 26. Nov.: Der Verschwendler, Original-Zaubermährchen von Raimund. Musik von Creuser.

Concert der 12. Compagnie Sonnabend, den 25. November.

Ausgabe der Billets bei Herrn Wachsmuth, Gerbergasse Nr. 1158.

Freiwillige Versteigerung.

Der der Leipziger Dampf-Mahl-Mühlen-Gesellschaft zugehörige, vor dem Hinterthore allhier gelegene 9800 □ Ellen haltende Bauplatz soll kommenden

4. December d. J.

Vormittags 10 Uhr im früheren Locale der Gesellschaft, Reichsstraße, Amtmanns Hof Nr. 559, 2 Treppen hoch, durch den unterzeichneten Notar an den Meistbietenden freiwillig versteigert werden.

Ganz in der Nähe der Eisenbahn an dem auf dem vorgeschriebenen Plane über den neuen Anbau vor dem Hinterthore mit Nr. 11 bezeichneten Eckplatz gelegen, eignet er sich ebensogut zu gewerblichen Etablissements jeder Art als zur Anlage von Wohnungen mit Garten.

Die näheren Bedingungen sind auf der Expedition des Unterzeichneten einzusehen, auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift zu haben.

Leipzig, den 20. Novbr. 1837.

Dr. Gustav v. Zahn.

Auktion. Mittwoch, den 29. Nov. d. J., und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr sollen mehre Betten, Geräthschaften und Mobilien, auch eine Quantität diverser Parfümerien versteigert werden, Ritterstraße Nr. 707, eine Treppe, durch

Gustav Noack, req. Notar.

Anzeige. Von unterzeichneter Buchhandlung ist so eben als Fortsetzung versandt:

Prof. Drens allgemeine Naturgeschichte für alle Stände 41ste bis 43ste Lief. Preis jeder Lief. 18 Kr. — 5 Gr., Prof. Berghaus, allgemeine Länder- und Völkerkunde ein Bildungsbuch für alle Stände, 2ten Bandes 1. Hälfte, 20 Bgn. gr. 8. mit 1 Stahlstich. Pr. 1 Fl. 12 Kr. — 18 Gr. Dasselbe, 2ten Bandes 2te Hälfte, 35 Bogen in gr. 8. Preis 1 Fl. 48 Kr. — 1 Thlr. 3 Gr.

Das Ganze besteht aus 6 Bänden von im Durchschnitt 50 Bogen, deren 10 je 36 Kr. oder 9 Gr. kosten; was darüber erscheint, wird unentgeltlich abgegeben.

Wolframs vollständiges Lehrbuch der gesammten Baukunst. Zweiten Bandes zweite (letzte) Abtheilung, gr. 4., cart. 4 Fl. 30 Kr. — 2 Thlr. 18 Gr.

J. J. v. Litrow, Nachträge und Verbesserungen zur ersten Auflage der „Wunder des Himmels.“ 4 Bgn. mit 8 Tafeln Abbildungen. Gratis für sämtliche Besitzer der ersten Auflage.

Stuttgart, den 1. October 1837.

Hoffmannsche Verlags-Buchhandlung.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen und in Leipzig vorräthig bei F. L. Herbig.

Bekanntmachung.

Das Dampfschiff Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, geht

Sonntag, den 26. Nov., Morgens 8 Uhr mit Passagiren und Gütern von Magdeburg nach Hamburg ab. Hamburg, den 20. Novbr. 1837.

Julius Kühne.

Empfehlung

feiner engl. Stahl-Waaren,

als: Tisch- und Desertmesser, Taschenmesser, Federmesser, Rasirmesser, Scheeren u. u. von ganz vorzüglicher Güte.

Pietro S. Sala,

Gr. Gasse Nr. 11, der Herren Dieß & Richter geradeüber.

Empfehlung. Selbstgefertigte Tisch-, Comptoir-, Spar- und Arbeitslampen empfiehlt billig

Franz Wilhelm v. Klemperer, Klempner, Schuhmachergäßchen Nr. 665.

Düsseldorfer Punsch - Syrop,

pr. Flasche von Ananas 2½ Thlr., von Aroe 1 $\frac{7}{8}$ Thlr.,
von Rum 1½ Thlr., Cardinal-Essenz zu 6 Flaschen à 10 Gr.,
Bischof-Essenz zu 3 Flaschen à 6 Gr., empfiehlt
C. W. Müller.

Merseburger Karpfen

hat erhalten Dreyßig,
kleine Pleißenburg Nr. 819 vor dem Petersthore.



Fette Karpfen aus den vorzüglichsten Teichen
hat erhalten und sind fortwährend zu bekommen
kl. Pleißenburg Nr. 819 vor dem Petersthore. Be-
stellungen darauf werden pünctl. ins Haus geschickt

Verkauf. Eine neue Zusendung von

Eau de Vie de Lavande Royal,
Eau de Lavande spiritueuse double
Ambrée,

Eau de Cologne

von Zanoly und Farina

habe erhalten und verkaufe solche zu den billigsten Preisen.
Carl Willer,
Petersstraße Nr. 33, neben Herrn Ahnert.

Verkauf. Wir empfangen eine Partie
holl. Matjes-Haringe, die wir in ganzen und
halben Tonnen billig abgeben können.

Hentschel & Pinckert.

Verkauf. Es soll eine Partie abge-
pafter Damenmäntel zu den Preisen von
4, 5 bis 6 Thln. das Stück aufgeräumt
werden bei
J. H. Meyer.

Verkauf. Nahe vor dem äußersten
Petersthore links und rechts an der Conne-
wizer Kunststraße sind einzelne Feldparzellen
in beliebiger Größe zum Häuserbau billig
zu verkaufen.

Friedrich Schimmel in Nr. 835.

Billiger Verkauf. Verhältnisse halber sollen sofort
zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden, als: eine
vorzüglich schöne goldene Cylinderuhr, ganz flach und modern,
desgl. ein vorzüglich schönes Doppel-Jagdgewehr mit Band-
röhren und Percussion: Reichstraße Nr. 543, 3te Etage,
Kochs Hofe schrägüber.

Zu verkaufen ist ein Pianoforte zu dem billigen aber
festen Preise von 15 Thln. Das Nähere zu erfragen in
der Halle'schen Gasse Nr. 462 parterre.

Zu verkaufen ist billig ein zu schwerem Zuge passendes
Pferd. Näheres Fleischergasse, grünes Schild.

Neueste Klingelzug-Griffe

in Metallbronze, ausgezeichnet schön, mit Obertheilen von
gleichen Mustern, empfehlen Gebrüder Tecklenburg.

J. C. Wolkwitz,

Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant in
Leipzig,

Gewölbe Hainstrasse, unter dem kleinen Joachimshale,
empfehl sein wohlassortirtes Lager von Regen- und
Sonnenschirmen, worunter sich vorzüglich die so belieb-
ten Sorten mit Stahlstöcken auszeichnen.

Auch übernimmt derselbe alle in dieses Fach einschla-
gende Reparaturen und besorgt dieselben möglichst schnell
und billig.

**Wilhelm Leuthier,**
Klempner,

Grimma'sche Gasse No. 679, dem Café français
gegenüber,

empfehl zu bevorstehendem Weihnachtsfeste seine selbst gefe-
rigten Dratharbeiten zum Umstricken für Damen in größter
Auswahl.

Herren-Cravaten

in Atlas, schwerem Seidenstoff und Lasting, desgl. mit
Chemisettes und Schlips empfiehlt in schönster Auswahl und
zu den billigsten Preisen

Jacob Planer, Grimm. Gasse Nr. 11.

Boston-Marken - Kästchen

in großer Auswahl,

Boston-Marken in allen Sorten,
Whist-Marken in Elfenbein, Ala-
baster, Perlmutter, Bronze, Eisen und
Silber,

Domino-Spiele in ausgezeichnet guter Qualität,
Schach-Spiele in Knochen und Elfenbein
empfehlen
Gebrüder Tecklenburg.

**Engl. und franz. Damenschmuck in
feinster Vergoldung,**

als: Brochen, Schnallen, Armbänder, Boahalter, Ohrringe,
Stirnreifen, Ketten u. nach den neuesten Mustern habe
erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen

Carl Willer,

Petersstraße Nr. 33, neben Herrn Ahnert.

**Engl. Damenschmuck-Sachen in
feinster Vergoldung,**

als: Broches, Ohrgehänge, Stirnbänder, Schnallen u.
empfangen wie nach den neuesten geschmackvollsten Mustern
und verkaufen solche zu den billigsten Preisen.

Albert Wahl & Comp.

ff. Chemisettes, Kragen u. Manschetten
für Herren, in den neuesten zweckmäßigsten Façons und
sauber gearbeitet, empfiehlt billigst

F. J. Wucherer, Barfußgäßchen Nr. 176.

Prager Filzhüte im Commissions-Lager
aus der k. k. priv. Fabrik
von Jos. Muck werden nach Messpreisen fortan verkauft in
Thomá's Hause, am Markte Nr. 2.

Eau de Cologne

von Zanoly und Farina empfehlen

Albert Wahl & Comp.

Die neuesten Gardinen-Arme

und Rosetten, neuesten Vorhangs-Verzierungen, Vorhangs-
stangen nebst Ringen, Knöpfen und Verzierungen an Vor-
hangsstangen, alles in schönster Metallbronze, empfehlen
Gebrüder Tecklenburg.

Zu Mantelfragen u. Mützen

empfang groß und klein gelockten Radin in allen Farben
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Damen-Stickereien.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfiehlt sich Unter-
zeichneter den geübten Damen als Galanteriearbeiter in neue-
stem Geschmacke und fertigt alle in diesem Fach greifende
Artikel.

Julius Ludwig Fischer,
Buchbinder u. Galanterie-Arbeiter, Thomasp. Nr. 107.

Schnürlöchermaschinen

sind stets fertig zu haben bei H. F. Böttger,
Gewölbe neben der Tuchhalle.

Nürnberg'scher Lebkuchen

von vorzüglicher Güte und echten

Frankfurter Wachsstock

hat erhalten und verkauft zu wohlfeilen Preisen

Abraham Rämpfer.

Feiner orientalischer Räucherbalsam,

wovon einige Tropfen, auf einen warmen Ofen gegossen,
hinreichen, ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten
Wohlgeruche anzufüllen. Das Flacon nebst Gebrauchsan-
weisung kostet 4 Gr.

A. G. Denecke, Hainstraße Nr. 341.

Cocus-Öl-Soda-Seife

von ausgezeichnete Güte, der Centner 13 Thlr., das Pfund
3½ Gr., bei

E. G. Gaudig, Ranst. Steinweg Nr. 1029.

Gesucht werden gegen vorzügliche Hypothek sofort
300 Thlr., 800 Thlr. und 2000 Thlr.; dagegen sind
3000 Thlr. und 9000 Thlr. von jetzt an, so wie 500 Thlr.
und 2000 Thlr. zu Ostern auszuleihen durch

Dr. Lehmann, Petersstraße Nr. 120.

Anerbieten. Ein Dilettant erbietet sich Anfängern
sowohl, als auch Geübten gründlichen Unterricht auf der
Flöte zu ertheilen. Auch Offerten, in Familien begleiten
zu können und hinsichtlich eines auswärtigen Engagements
als Flötist an einem Theater oder einer Capelle, würde
derselbe annehmen. Seine Wohnung ist auf der Fleischer-
gasse Nr. 289, 3te Etage.

Anerbieten. Ein Geschäftsreisender, der Schlesien und
die Lausitz bereist, wünscht die Geschäfte noch einiger Han-
delshäuser gegen Provision zu besorgen.

Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter der
Chiffre F. A. in der Expedition dieses Blattes abgeben
zu lassen.

Gesucht wird ein Mädchen, welches in seinen weiblichen
Arbeiten, so wie im Kochen und Führung einer kleinen
Wirthschaft (wo jedoch zu den gewöhnlichen Hausarbeiten
noch ein Mädchen gehalten wird) erfahren sein muß und
ein freundliches Betragen hat. Adressen sind beim Haus-
manne Göbe, Neugasse Nr. 1202 parterre niederzulegen.

Gesuch. Ein Commis mit einem gefälligen Aeußern,
der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, hinsichtlich seiner
Kenntnisse und sonstigen sittlichen Betragens die besten Zeug-
nisse beizubringen vermag, kann sofort unter bescheidenen
Ansprüchen in ein Materialwaarengeschäft in der Nähe
Leipzigs placirt werden. Nur solche können ihre Adresse
schriftlich abgeben in der Conditorei von Chr. Fr. Schnau-
fer in Leipzig, Hainstraße Nr. 197, wo ihnen auch seiner
Zeit nähere Nachricht ertheilt wird.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen
kann zu Weihnachten einen Dienst erhalten in Nr. 393,
2 Treppen, vorn heraus.

Gesuch. Ein Mädchen, welches im Kochen und häus-
licher Arbeit nicht unerfahren ist, kann zum 1. Decbr. ein
Unterkommen finden. Näheres bei E. W. Herrmann
in der Bude an Auerbachs Hofe.

Gesucht wird zum 1. Dec. ein reinliches und ordnungs-
liebendes Dienstmädchen in Nr. 906 am Kopfplatz.

Gesucht wird bis zum 1. Januar ein reinliches und
accurates Dienstmädchen. Nur ein solches kann sich melden
am Markt Nr. 337, 2 Treppen vorn heraus.

Gesucht wird ein mit Zeugnissen seines Fleißes und
Wohlverhaltens versehenes Dienstmädchen, welches den ersten
Januar 1838 anziehen kann. Das Nähere Fleischergasse
Nr. 243, eine Treppe.

Gesuch. Ein im Comptoir- und Colonial-Waaren-
Geschäfte routinirter junger Mann, mit den besten Zeugnissen
seiner Brauchbarkeit, sucht sogleich oder zu Weihnachten ein
Engagement. Geehrte, auf denselben reflectirende Principale
werden gebeten, ihre werthen Adressen unter A. in der Ex-
pedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesuch. Ein Frauenzimmer, welches bis jetzt bei an-
sehnlichen Herrschaften conditionirte und gute Zeugnisse ihrer
Brauchbarkeit und Ehrlichkeit aufweisen kann, sucht bald-
möglichst ein Unterkommen. Henriette Pohle in Nr. 1091
vor dem Halle'schen Pförtchen in Herrn Ehlickers Hause
wird nähere Auskunft mittheilen.

Zu kaufen gesucht wird alter Weihnachtskram für
Kinder, vorzüglich Schaukelpferde: Sandgasse Nr. 925.

Vermietung. Offene Schlafstellen mit Kost können
sogleich nachgewiesen werden Nr. 758, 4te Etage.

Vermietung. In der Burgstraße Nr. 88, 2 Treppen,
ist eine Stube mit Alkoven zu vermieten und kann sogleich
bezogen werden.

Vermietung. Eine gut meublirte Stube mit Schlaf-
kammer ist an einen oder zwei ledige Herren von jetzt oder
zu Weihnachten an zu vermieten. Petersstraße Nr. 32,
Hohmanns Hof, beim Lottericollecteur J. G. Knoche,
im Hofe quervor 2 Treppen hoch.

Vermietung. Von Ostern 1838 an ist die dritte
Etage des Hauses Nr. 414 auf der Katharinenstraße zu
vermieten durch

Adv. Brandt, Katharinenstraße Nr. 417.

Zu vermieten sind 2 Schlafstellen Ritterstraße Nr. 719
eine Treppe und das Nähere daselbst parterre zu erkragen.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis. Zu er-
fragen bei J. F. Schmidt, Theaterplatz.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube nebst Kloben, eine Treppe vorn heraus. Das Nähere Hainstraße Nr. 353, der Tuchhalle gegenüber im Gewölbe.

Zu vermieten ist zu Weihnachten Verhältnisse halber ein Familienlogis im Stadtpeisergäßchen Nr. 651, unweit der Pforte.

Zu vermieten sind 2 helle, freundliche Stuben an solide Herren, und von Weihnachten an zu beziehen: Katharinenstraße Nr. 412, 4 Treppen.

Zu vermieten ist Ostern 1838 die 2te Etage Nr. 34 in der Petersstraße, bestehend in 6 Stuben nebst allem Zubehör.

Zu vermieten ist ein Logis für einen ledigen Herrn, und das Nähere zu erfragen Nicolaistraße, blauer Hecht, 3 Treppen hoch, bei Schneidermeister Tendersky.

Heute Abend Mock-turtle-Suppe

bei
Maue im Kranich.

Einladung.

Heute, den 23. d. M., ladet zum Schlachtfeste, portionenweise, ergebenst ein

C. Keerl im Schützenhause.

Einladung. Heute Abend zu Schweinsknöchelchen mit Klößen, Karpfen und Gänsebraten ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein

Carl Spargen im Preußergäßchen.

Einladung. Heute, den 23. Nov., zum Schlachtfeste, früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst.

J. G. Henze im Reichels Garten.

Heute Concert bei Clermont.

Zur Kirmes nach Möckern

heute, den 23. d. M., ladet ergebenst ein

H. Werthmann.

Verloren wurde Dienstag, den 21. Novbr., von einem Lehrburschen ein Glaser-Diamant. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen in der Nicolaistraße Nr. 740, in der Glaserwerkstatt, gegen gute Belohnung abzugeben.

Verloren wurde von der Bürgerschule bis in die Reichsstraße ein $\frac{1}{2}$ breites Plaidtuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine der Sache angemessene Belohnung Reichsstraße Nr. 426, abzugeben.

Verlaufen hat sich eine kleine weiß mit Braun bezeichnete langhaarige Wachtelhündin. Man bittet, dieselbe Petersstraße Nr. 28, 1 Treppe hoch, gegen eine Belohnung wieder abzugeben.

Wunsch und Bitte.

Die hiesige Missions-Gesellschaft hat aus dem Titel einer unlängst erschienenen Flugschrift, deren Gegenstand ihr eben so fremd, als der Verfasser unbekannt ist, zu ersehen gehabt, dass der Ertrag für unsere Missionssache bestimmt sei. Ohne nun dieser, gewiss wohlgemeinten Absicht zu nahe zu treten, kann sie doch den Wunsch, ja die Bitte nicht, unterdrücken, dass künftig dergleichen Zueignungen nicht, ohne sie zuvor davon in Kenntniss zu setzen, erfolgen möchten, damit sie den Schein verhüten könne, als ständen ihr Dinge nahe, die gar nicht in ihrem Interesse sind.

Die Leipziger Missions-Gesellschaft.

Als Verlobte empfehlen sich

Amalie Linke.

Friedrich Hanisch.

Croßwitz und Markranstädt, den 22. Nov. 1837.

Thorzettel vom 22. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Prof. Senffarth, v. hier, v. Kuthausen zurück.
Auf der Dresdener Diligence: Dr. Hdlgsdiener Nachot, v. hier.

Halle'sches Thor.

Dr. Rfm. Frigische, v. Halle, im Schw. Kreuz.
Dr. Hdlgsreis. Töpke, v. Magdeburg, im Kranich.

Peters'sches Thor.

Dr. Hdlgsreis. Sippach, v. Frankfurt a. M., in St. Hamburg.
Hospitalthor.

Dr. Blankenburg, v. Schwarzenberg, im deutschen Hause.
Dr. Stadtrichter Herrmann u. Dr. Postmstr. Belger, v. Golditz, in St. Hamburg.

Auf der Dresdener Eilpost, 18 Uhr: Dr. Superint. D. Grossmann, Dr. Rfm. Eckardt u. Rad. Neumann, von hier, von Dresden, Grimma u. Hainichen zurück, Dr. Graf Holzendorf, v. Rochlitz, im S. de Bav.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Hdlgsreis. Leucht, von Schleusingen, im Schild.

Die Eisenburger Diligence.
Auf der Frankfurter Eilpost: Dr. Rfm. Großer, v. hier, u. Dr. Rfm. Linkenberg, v. Remscheid, pass. durch.

Hospitalthor.

Auf der Chemnitzer Eilpost, 18 Uhr: Dr. Rfm. Ahnert u. Dr. Mechanikus Hofmann, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Dr. Rfm. Mensch, v. Hamburg, bei Göring.

Auf der Grimma'schen Post, 10 Uhr: Dr. Actuar Leonhardt, v. Weissen, unbest., u. Dr. Rfm. Schomburgk, v. Dresden, p. d.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Commiss. Naumann, v. Dresden, unbest.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Hdlgsreis. Sanke, von hier, v. Berlin zurück, Fr. Director Stadelmann, v. Dessau, bei M. Günther, u. Frn. Wright u. Raylon, Maschinenbauer, v. London, unbest.

Die Köthener Post, um 1 Uhr.

Peters'sches Thor.

Dr. Amtshauptm. v. Arnstädt, v. Weiswartha, im S. de Bav.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Stud. Ernst, v. hier, v. Dresden zurück.

Halle'sches Thor.

Rad. Gerber, v. Berlin, bei Schenk.
Dr. Rfm. Hirsch, v. Magdeburg, im gold. Ring.

Markstädter Thor.

Rad. Claus, v. Stößen, im Bod.
Fr. Kreisamt. Claus, v. Naumburg, im Blumenberge.
Auf der Frankfurter Eilpost, 14 Uhr: Dr. Papierfabr. Sutter, v. Schopfheim, im S. de Bav., Dles Prestel, Dillmann und Lebon, v. Berlin, in St. Berlin.

Druck und Verlag von E. Polz.